



herausgegeben von Th. Hell.

43. Mittwoch, am 28. Mai 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Geschichte des Wiederaufblühens wissenschaftlicher Bildung, vornehmlich in Deutschland, bis zum Anfange der Reformation. Von Dr. Heinrich August Erhard. Magdeburg, Creutz'sche Buchhandlung. 1827—1832. 3 Bände. gr. 8.

Referent kann sich kaum eine reizendere literarhistorische Aufgabe denken als die Erforschung des Mittelalters unter dem Gesichtspunkte seiner wissenschaftlichen Gestalt und des Hervorgehens eines fast zu blendenden Tages aus dieser Morgenröthe einer neuen Geistes-Epoche. Umsonst würde man sich fernhin bemühen, die Uebergangs-Periode von altclassischer Cultur zu neu-europäischer Gelehrtheit als eine bloße Nacht der Barbarei darzustellen; eine richtigere Schätzung des Mittelalters zeigt dasselbe vielmehr als den unentbehrlichen Vorbereitungstermin jener großen Transformation. In der That ist zwischen griechisch-römischer und heutiger Geistesrichtung und Cultur ein so unermesslicher Unterschied vorhanden, daß es nicht in Verwunderung setzen darf, wenn ein langer Zeitraum erfordert wurde, um die eine an die Stelle der andern zu setzen; und wer, um bei einer Disciplin stehen zu bleiben, z. B. Plinius und Buffon, Prologmaus und Newton genauer vergleicht, der wird noch immer erstaunen dürfen, daß etwa ein Jahrtausend hinaureicht hat, um die dazwischenliegende Kluft auszufüllen.

Der Verf. des vor uns liegenden Werkes, welchem Referent die Muse, die er demselben schenken konnte, beneidet, geht bei seiner Darstellung mittelalterlicher Bildungsverhältnisse von demselben Gesichtspunkte richtigerer „Schätzung“ (nicht „Ueberschätzung“) jener langen Umwandlungszeit aus, und führt uns sogleich eine Anzahl ausgezeichnete Geister aus der Regierung Karls des Großen vor. Die ganze erste Abtheilung des Werkes ist der Darstellung der verschiedenen Phasen gewidmet, in welchen sich die Gesamtheit des Wissens in diesen Jahrhunderten darstellte, und wir sehen im Eingange namentlich den Scholasticismus und Mysticismus, die Geschichte und Poesie, das Studium der alten wie der deutschen Sprache u. s. w. auf diesen ihren verschiedenen Bildungsstufen. Allerdings gab hiernächst der Fall des byzantinischen Kaiserthums dem wissenschaftlichen Leben des übrigen Europa einen neuen Impuls, und der Verf. hebt diesen Zeitpunkt der Einwanderung griechischer Gelehrten in Italien als einen der wichtigsten, interessan-

testen und folgenreichsten mit Recht hervor. Wenn aber auf diese Weise zunächst Italien der Herd eines solchergestalt frisch angefachten, obwohl nie ganz verloschenen Feuers wurde, so trug die deutsche Erfindung der Buchdruckerkunst doch noch mehr dazu bei, dasselbe zum Gemeingut zu erheben, was bis dahin als ein solches heiliges Feuer nur von Einzelnen hatte gepflegt werden können. Hätten wir dem Verf. Vorwürfe über einen Abschnitt seiner Arbeit zu machen, so würden wir ihn wegen der Kürze anklagen, mit welcher er gerade über die Darstellung dieser für die Menschheit im höheren Sinne entscheidenden Erfindung wegwelt. Vielleicht sind die idealen Erwartungen, welche man in jener Zeit von derselben hegte, eben so wenig ganz in Erfüllung gegangen als die Hoffnungen auf die fast gleichzeitige Erfindung der Fernröhre; aber immer bleibt es wahr, daß mit dem Buchdruck eine ganz neue Cultur-Epoche anhebt, gleich wie es einer besondern Anordnung der Vorsehung zugeschrieben werden muß, daß der alten Welt, auf der hohen Bildungsstufe, auf welcher sie stand, ein so nahe liegender Gedanke nicht kam, der die geistige Gestaltung des Erdkreises vielleicht vorreif modifizirt haben würde. Zur Verfolgung dieser und ähnlicher Ideen wünschen wir den Herrn Verf. bei eventueller Uebearbeitung seines Werkes, in diesem Abschnitte, zu veranlassen. — Er geht indes zur Darstellung der Beweise von Theilnahme über, welche deutsche Fürsten dem energischer emporblühenden wissenschaftlichen Leben schenkten, und schildert namentlich den Einfluß des allgemeinen Landfriedens Kaiser Maximilian's I. Noch interessanter vielleicht ist das Gemälde der Verhältnisse der vornehmsten damaligen deutschen Universitäten, in welchem Tübingen und Wittenberg einen besonderen Platz einnehmen, gleich wie schon weiter oben der Hochschule zu Erfurt ausführlichere Erwähnung geschehen ist. Den Schluß dieser Abtheilung des Werkes endlich macht eine Untersuchung der Punkte, woran es zu einer vollständigen Aufklärung in Deutschland damals noch gebrach, und wohin der Verf. eine verbesserte Jugend- und Volksbildung, Reinigung der Religion und Cultur der Muttersprache rechnet und Andeutungen der Abhilfe dieser Mängel durch Luther's Reformation gibt.

Die ganze zweite Abtheilung des Werkes dagegen, als die viel größere, indem sie noch einen Theil des ersten, den ganzen zweiten und dritten Band einnimmt, enthält Lebensbeschreibungen der Männer, welche sich in diesem merkwürdigen Zeitraume um die Wissenschaften in Deutschland vorzüglich verdient machten, nämlich von Johann Wessel, Rudolf Lange,